



Goldammer. Foto: Johannes Groß / NABU Syttgart

Inhalt

Amphibienschutzaktion 2022 – Helfereinsatz im Frühjahr	2
Jedes Insekt zählt	3
Einsatz für den Schutz der Fledermäuse	3
Gutes tun – und sich dabei wohlfühlen!	4
Lieber mehr – oder lieber besser?	5
Katzen und Vögel – ein schwieriges Verhältnis	7
Ansprechpersonen, Geschäftsstelle, Autor*innen der aktuellen Ausgabe, Redaktion, Impressum	9

An- und Abmelden des Newsletters

Unseren Newsletter können Sie auf der Website des NABU Stuttgart abonnieren:
<https://www.nabu-stuttgart.de/newsletter>

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr zugestellt haben wollen, können Sie ihn hier abmelden:
<https://www.nabu-stuttgart.de/newsletter>

Liebe Freundin, lieber Freund des NABU Stuttgart

Gutes tun – und sich dabei wohlfühlen!

Um Gutes zu tun, gibt's viele Wege. Als Mitglied des NABU ermöglichen Sie dem Verein seinen Einsatz für die Natur. Und wenn Sie selbst mit anpacken wollen, sind sie beim NABU ebenfalls genau richtig.

Ehrenamtliche Mitarbeit beim NABU ist in unterschiedlichen Formen und mit angepasstem, flexiblem Zeitbudget möglich. Unter dem Motto „Für Mensch und Natur“ leisten bundesweit bereits tausende Mitglieder ehrenamtliche Arbeit für unsere Natur und Umwelt.

Wollen Sie dabei sein?!!
Bei einem tollen Team, mit interessanten Aufgaben und lohnenden Zielen (siehe S. 4).

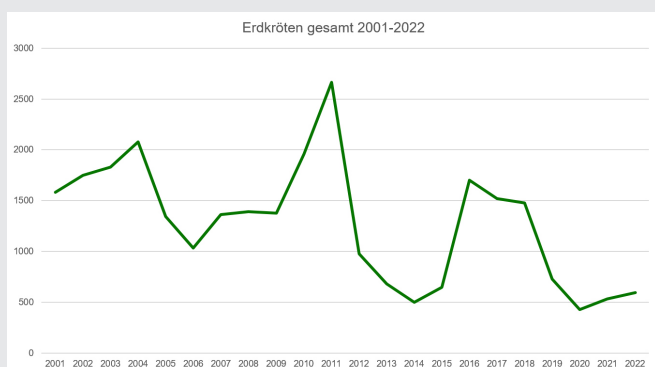
Waltraut Kruse

NABU Stuttgart e.V.
nabu@nabu-stuttgart.de

Amphibienschutzaktion 2022 – Helfereinsatz im Frühjahr

In jedem Frühjahr wandern Kröten, Frösche und Molche zu ihren Laichgewässern. Wenn sie dabei Straßen überqueren müssen, droht ihnen Gefahr. Zäune können verhindern, dass die Tiere auf die Straße hüpfen. Sie wandern stattdessen am Zaun entlang und fallen in die aufgestellten Sammeleimer. Dann brauchen die Tiere menschliche Unterstützung, um trotzdem zu ihren Laichgewässern zu gelangen ... und einige Tage später geht's wieder zurück.

Von Mitte Februar bis Mitte Mai waren jeden Tag, auch am Wochenende, ehrenamtliche Helfer*innen in Stuttgart unterwegs, um die Amphibienschutzzäune an der Falkenstraße in Sonnenberg, an der Frauenkopfstraße und am Schloss Solitude zu kontrollieren. Bei den Aktionen wird auch protokolliert, wie vielen Tieren über die Straße geholfen wurde.

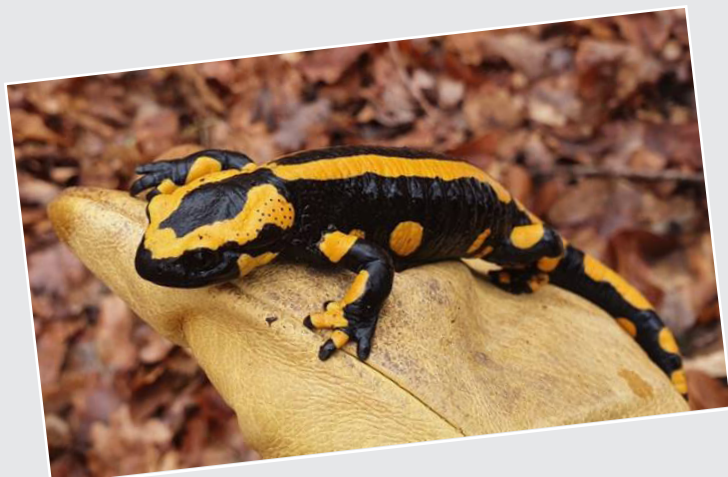


Verlauf der Entwicklung bei den Amphibienaktionen der vergangenen Jahre. Quelle: Rebekka Meinke / NABU Stuttgart

Außer Erdkröten wurden noch weiteren Tieren über die Straße geholfen:

- 2 Grasfröschen
- 328 Molchen
- 3 Feuersalamandern

Außerdem wurden 1169 Käfer in den Eimern gefunden und wieder ausgesetzt.



Feuersalamander. Foto: Rebekka Meinke / NABU Stuttgart

50 Helfer*innen und Kindergruppen
haben im Frühjahr 2022
bei 255 Einsätzen
insgesamt 926 Amphibien,
davon 595 Kröten,
vor dem Straßentod gerettet.

Ganz herzlichen Dank für Ihre / Eure Mithilfe!
Wir freuen uns, wenn Sie / Ihr nächstes Jahr
wieder mit dabei sind / seid.
Wir brauchen Ihre / Eure Unterstützung!



Gerettete Erdkröten. Foto: WKruse / NABU Stuttgart

Der langjährige negative Trend bei den Amphibienzahlen hat sich nicht bzw. nur ganz leicht erholt. Das lag teilweise auch am Wetter:

Im Februar und Anfang März war es sehr kalt und während der ganzen Aktion war es insgesamt relativ trocken. Im April kam für kurze Zeit nochmals der Winter zurück.

Beim Frauenkopf sind nach wie vor sehr wenige Amphibien unterwegs. Allerdings ist die Kröten-Population unterhalb des Rückwanderungszäuns (am Gewässer) gut und stabil, weil viele Individuen unten bleiben und erst gar nicht hochwandern – der Zaun steht dort schon so lange, dass sich die Tiere auf die neue Situation eingestellt haben.

Bei der Waldebene Ost wurde eine große Wanderbewegung beobachtet. Das Amt für Umweltschutz plant dort Schutzmaßnahmen (Zaun), die voraussichtlich auch vom NABU durchgeführt werden. rm, sk, wk

Jedes Insekt zählt

Im Rahmen der bundesweiten NABU-Mitmachaktion „Insektensommer“ werden wir eine Stunde lang auf einer definierten Fläche Insekten erfassen; zu einzelnen Arten geben wir dabei Erläuterungen.

Wir wollen damit helfen, Daten zur Artenvielfalt und der Häufigkeit der Sechsheiner zu sammeln.

Wann: Sonntag, 7. August 2022, von 14 bis 16 Uhr

Treff: S-Kaltental, Haltestelle „Waldeck“ (U1)

Leitung: Dr. Stefan Kress

Bitte mitbringen: (wenn vorhanden) Becherlupe

Anmeldung erforderlich

per E-Mail: nabu@nabu-stuttgart.de

oder telefonisch (0711/626944)

Anmeldeschluss: 4. August 2022

Kontaktadressen: NABU Stuttgart

Charlottenplatz 17

70173 Stuttgart

0711/626944



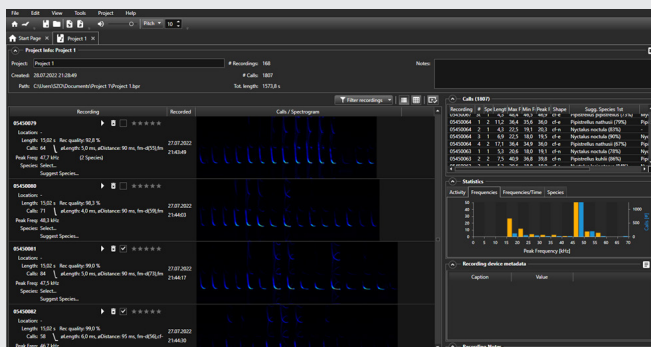
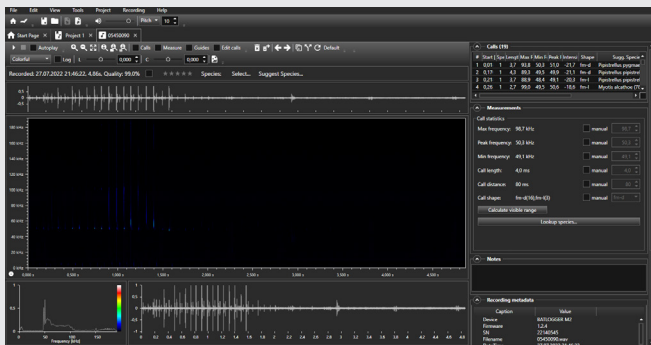
(v.o.n.u.) Streifenwanze. Foto: Helge May

Baumweißling. Foto: Johannes Groß / NABU Stuttgart

Gemeiner Grashüpfer. Foto: Johannes Groß / NABU Stuttgart

Einsatz für den Schutz der Fledermäuse

Im letzten Spätherbst hatten wir zusammen mit den Stadtwerken Stuttgart zum Crowdfunding für drei Batdetektoren und einen Batlogger aufgerufen und konnten die Aktion erfolgreich beenden. Dank der tollen Unterstützung und der großen Spendenbereitschaft wurden die Geräte im Frühjahr gekauft.



Aufzeichnung der Fledermausrufe. Screenshots: Susanne Zhuber-Okrog



Susanne Zhuber-Okrog, Maria Ruland und Rebekka Meinke vom NABU Stuttgart beim Fotoshooting der Stadtwerke Stuttgart. Foto: Stadtwerke Stuttgart

Mit Hilfe der Ultraschalldetektoren werden die hochfrequenten Rufe von Fledermäusen in für uns hörbare Laute umgewandelt, so dass wir damit Gebiete mit Fledermausaktivitäten aufspüren können. Mit dem Batlogger werden wir dann in diesen Gebieten Fledermausrufe aufnehmen, speichern und mit spezieller Software auswerten, um die Fledermausarten zu bestimmen.

Derzeit machen wir uns mit dem Batlogger und der Software für die Lautanalysen vertraut; bereits 168 Aufnahmen mit 1807 Fledermausrufen haben wir „zum Üben“ und zum Auswerten aufgenommen.

Damit Sie erfahren, was mit Ihrer Spende passiert, werden wir immer wieder über unser Projekt zum Schutz der Fledermäuse berichten. szo

Gutes tun – und sich dabei wohlfühlen!

Der NABU Stuttgart sucht Menschen, die die Natur lieben und uns unterstützen möchten.

Als Teamer*in in einer unserer Kinder- und Jugendgruppen vermitteln Sie Kindern und Jugendlichen die Wertschätzung für die Natur.

Als Team*in zeigen Sie Kindern die Liebe zur Natur

- » Sie sind gerne draußen in der Natur?
- » Sie begeistern sich für Tiere und Pflanzen?
- » Sie haben Spaß daran, mit Kindern durch den Stuttgarter Wald zu streifen?
- » Möchten Sie gemeinsam mit einem motivierten Team den Kindern spielerisch die Geheimnisse der Natur entdecken?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Als Teamer*in in einer unserer Kinder- und Jugendgruppen begeistern Sie Kinder und Jugendliche für die heimische Natur und machen sie spielerisch mit Tieren, Pflanzen und ökologischen Zusammenhängen vertraut.

Unsere Geschäftsstelle wird Sie dabei unterstützen. Zudem erwerben Sie pädagogisches und fachliches Wissen beim Lehrgang für Kindergruppenleiter*innen der naju Baden-Württemberg.

Anforderung:

- » NABU-Mitgliedschaft (versicherungsrechtlichen Gründe)
- » Kommunikationsfreude
- » pädagogisches und naturkundliches Basiswissen
- » aber vor allem Freude daran, mit Kindern in der Natur zu forschen und zu spielen.

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen.

E-Mail: maria.ruland@nabu-stuttgart.de oder nabu@nabu-stuttgart.de

Tel.: 0711 62 69 44



Kindergruppenteam 2021.
Foto: Maria Ruland / NABU Stuttgart

Bei Festen, bei Einsätzen für Umwelt und Natur, bei sportlichen Veranstaltungen und Kinderaktionen benötigen wir Hilfe, um Interessierte über den NABU und seine Ziele und Aktivitäten zu informieren und um praktisch anzupacken.

Betreuung unserer Infostände

Der NABU Stuttgart präsentiert sich bei unterschiedlichen Gelegenheiten mit einem Infostand in Stuttgart und Umgebung. Dazu gehören auch immer Spiele oder Bastelaktionen für Kinder und davor eine Einführung in die jeweiligen Aktionen.

Aufgabe: Wir wollen Menschen über den NABU und unsere Aktivitäten in Stuttgart informieren

Anforderung:

- » NABU-Mitgliedschaft (versicherungsrechtlichen Gründe)
- » Basiswissen über den NABU und seine Aktivitäten in Stuttgart
- » Kommunikationsfreude

Zeitaufwand: am jeweiligen Tag frei einteilbar

Aktiv sind wir zum Beispiel beim Tag des Apfels an der Stuttgart Solitude, beim Tag der Artenvielfalt an der vhs ökostation oder beim Stuttgarter Kinderfest.

Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt auf über die Geschäftsstelle; wir geben gerne eine Einführung und begleiten Sie beim ersten Standdienst.



Wildbienennisthilfen
Naturbotschafterjugend.
Foto: Maria Ruland /
NABU Stuttgart



Spielaktion Waldforscher.
Foto: L. Schneider

Lieber mehr – oder lieber besser?

Sie gelten als die drei Säulen jeder Nachhaltigkeitsstrategie: **Effizienz**, **Konsistenz** und **Suffizienz**. Doch insbesondere unter dem letzten Begriff können sich nur wenige etwas vorstellen.

Unter **Effizienz** versteht man meist technische Lösungen: Mit einer neuen Technik soll für den gleichen Nutzen entweder weniger Aufwand notwendig sein, oder es soll mit gleichem Aufwand mehr Leistung erbracht werden. Ein klassisches Beispiel ist der neue Kühlschrank – er verbraucht weniger Energie als der alte,

maschine voll zu beladen und nur mit 40 Grad zu waschen, die Raumtemperatur zu senken, einen Winterkühlschrank auf dem Fensterbrett einzurichten.

Jeder und jede wird das Konzept für sich bewerten, weil er/sie damit seine/ihre Assoziationen verknüpft. Für die einen überwiegen negative Vorstellungen und Abwehrreaktionen – persönlicher Verzicht, Ökodiktatur oder Freudlosigkeit. Für andere hingegen hat Suffizienz einen positiven Effekt, denn sie verspricht Verheißungen – Entschleunigung, Befreiung vom



Grafik: Wiese & Best, Ensu Flensburg, zusammengestellt von Benjamin Best.

oder er ist größer und verbraucht gleich viel Energie wie der alte. Ein anderes Beispiel ist der Einsatz der neuen LED-Glühbirnen.

Konsistenz dagegen meint den Wechsel zu anderen Energieformen oder zum Einsatz von wiederverwertbaren Ressourcen. Sie zielt damit auf die Umweltverträglichkeit der eingesetzten Materialien ab. Viele der eingesetzten Kunst-, Dämmstoffe mögen zwar Energie sparen, sind aber bei Rückgabe in Naturkreisläufe nicht oder nur unzureichend abbaubar und reichern sich über die Nahrungskette auch zum Schaden des Menschen an.

Suffizienz beinhaltet ein „Weniger“: weniger Energie einsetzen, an Ressourcen sparen. Oft wird dabei an den Lebensstil jedes und jeder Einzelnen appelliert. Wir bekommen Energiespartipps und Hinweise, das persönliche Verhalten zu ändern, etwa die Wasch-

Überfluss oder das „menschliche Maß“ finden. Und die Politik? Sie behauptet, sie könne der Bevölkerung ihren Lebensstil nicht vorschreiben.

Was aktiviert und motiviert uns, nachhaltig zu leben? Und was verhindert, dass wir uns im Alltag nachhaltiger verhalten? „Auf dem Weg zum nachhaltigen Leben steht uns der innere Schweinehund oft breitbeinig im Weg. Mehr Suffizienz ist aber nicht nur eine persönliche Entscheidung, sondern muss von Politik und Gesellschaft belohnt werden“, sagt der NABU-Landesvorsitzende Johannes Enssle. Im Rahmen einer Videokonferenz diskutierte er mit ehrenamtlich Aktiven aus dem NABU und mit Expertinnen und Experten darüber, warum Suffizienz ein unverzichtbarer Partner im Klima- und Artenschutz ist und was der NABU selbst für mehr Suffizienz tun kann.

Potenziale der Suffizienz

Sektor	Maßnahme	CO ² - Minderungspotenzial
Nutzung nachhaltigerer Transportmittel	Stärkere ÖPNV- und Zugnutzung anstatt Automobilnutzung	-5 % (bezogen auf Gesamtemissionen des Personenverkehrs)
Reduktion von tierischem Protein	100 % vegetarische Ernährung	-40 % (bezogen auf ernährungsbedingte Emissionen)
Verringerung der Reisedistanz	Virtuelle Meetings	-6% (bezogen auf die Gesamtemissionen des Personenverkehrs)
Optimiertes Lüftungsverhalten		-12% (bezogen auf Emissionen der Raumwärmebedarfsbereitstellung)
Absenkung der Raumtemperatur	um 1 °C	-5 % (bezogen auf Emissionen der Raumwärmebedarfsbereitstellung)

Quelle: WI Studie 2018 im Auftrag des NABU Bundesverbandes, zusammengestellt von Luca Bonifer

„Es ist Aufgabe der Politik, jetzt mutig den Rahmen für eine nachhaltigere Lebens- und Wirtschaftsweise zu setzen und die Menschen beim dringend nötigen Wandel mitzunehmen“, mahnt Enssle. Dieses Jahr sei Deutschland beim Erdüberlastungstag schon am 5. Mai übers Ziel hinausgeschossen. „Bis Jahresende werden wir das 2,9-fache an Ressourcen verbraucht haben, die die Erde in einem Jahr erneuern kann. Wir müssen alle die Ärmel hochkrempeln, um die natürlichen Grenzen einzuhalten.“

Die goldene Regel der Suffizienz lautet: Weniger kann mehr sein. Mehr Lebensqualität, mehr Nachhaltigkeit und mehr Verteilungsgerechtigkeit. Weniger Individualverkehr schafft beispielsweise Raum für andere Nutzung, verbessert die Klimabilanz und die Luft. Aufgabe der Politik ist es, den Umstieg auf klimafreundliche Verkehrsmittel zu erleichtern.



Foto: Gerd-Altman. Pixabay.



Foto: Leanne-D. Pixabay.

Für den einzelnen ist es eine Kopfsache, ob er Suffizienz als Verzicht und Entsagung betrachtet – oder als Entlastung und somit Bereicherung:

- » Mit kürzeren Arbeitszeiten verbleibt mehr Zeit für die Familie und Freunde.
- » Die Entschleunigung bringt ein Mehr an Muße und ein Weniger an Hektik.
- » Materielle Statussymbole werden weniger wichtig.
- » Die Lebensqualität nimmt zu.

(Luca Bonifer, NABU Baden-Württemberg)

Katzen und Vögel – ein schwieriges Verhältnis

In Siedlungsbereichen ist die Anzahl der Katzen besonders groß. Mehr als 16 Millionen Katzen leben 2022 in Deutschland, die Zahl ist steigend. Ein Grund, dass immer mehr Vogelliebhaber das Thema: „Katzen töten zu viele Singvögel“ diskutieren. In den Gärten gibt es meist eine hohe Singvogeldichte, damit ist für diese Beutegreifer der Tisch immer reich gedeckt.



Foto: Katze mit Beute. Pixabay

Katzen jagen Amseln, Finken, Rotkehlchen, Meisen und andere Gartenvögel. Dies führt regelmäßig zu Verstimmungen zwischen Katzenhaltern und Vogelfreunden. Hauskatzen und wild herumstreunende Katzen sind ein Vogelschutzproblem. Jede Katze tötet geschätzt 5 – 20 Vögel im Jahr und trägt zum Vogelsterben bei.

Wahrscheinlich werden heute viel mehr europäische Singvögel durch Freigänger und Streunerkatzen erledigt als durch die mediterrane Vogeljagd.

Katzen auf der Pirsch

Eine große Gefahr für die Vögel im Siedlungsbereich sind verwilderte Hauskatzen. Sie sind gezwungen, ihren Nahrungsbedarf, außer über menschliche Abfälle, praktisch komplett durch die Jagd zu decken. Auch die anderen Stubentiger halten sich nicht nur in Wohnungen und Häusern auf, sondern treiben sich vielfach im Freien herum. Wie ihre verwilderten Artgenossen gehen sie auf die Pirsch und erbeuten Vögel, aber auch andere Wildtiere wie größere Insekten, Amphibien, Reptilien und Kleinsäuger. Häufig geraten nicht nur unerfahrene Jungvögel, sondern auch ausgewachsene Vögel in die Fänge von Hauskatzen.

Die Ursachen sind vielfältig, meistens geschehen die Übergriffe durch Katzen in Situationen, in denen der erwachsene Vogel in einer Stresssituation oder abgelenkt ist. Ein Beispiel ist die Futtersuche für den Nachwuchs. Wenn im Nest viele bettelnde und hungrige Jungvögel warten, richtet sich die Aufmerksamkeit auf die Beschaffung von Nahrung. Für ausreichend



Foto: Katze auf Vogelhaus. Pixabay



Junger Stiglitz.
Foto: Gabriele Maas /
NABU Stuttgart

Vorsicht bleibt keine Zeit. Diese Situation nutzen Hauskatzen aus und machen sich zur Jagd auf die emsigen Vogeleltern auf.

Gefahr für Bodenbrüter

Da Vögel in unserer Kulturlandschaft vielfältigen schädigenden Einflüssen ausgesetzt sind, kann die hohe Katzendichte in städtischen und dörflichen Randbereichen bei bestandsgefährdeten Vogelarten wie der bodenbrütenden Feldlerche entscheidend zum Erlöschen lokaler Populationen beitragen.

Das Ziel wäre, den Bestand der Straßen- und Streunerkatzen langfristig auf tierschutzgerechte Weise zu verringern. Wenn dies gelingt, dürften sich auch die

Fronten zwischen Katzenliebhabern und Vogelfreunden nach und nach auflösen. Auch dann, wenn Nachbarkatze mal durch den Garten streunt und sich am Vogelnachwuchs bedient. gm

Quellen: BUND <http://www.bund-rvso.de/katzen-fressen-voegel.html>

Wiener Verhaltensbiologen und Direktor der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle Kurt Kotrschal, Thomas Schmidt, NABU Landesverband

Was tun, um die Zahl der durch Katzen getöteten Gartenvögel zu reduzieren

- » Schaffen Sie sich nur eine Katze an.
- » Spielen Sie öfter mit ihr. Auch so kann sie ihren Jagd- und Spieltrieb ausleben.
- » Denken Sie gerade im Frühling an die Vögel draußen. Dann fällt herrenlosen und streunenden Hauskatzen so mancher Jungvogel zum Opfer. Lassen Sie deshalb vor allem von Mitte Mai bis Mitte Juli in den Morgenstunden Ihre Katze am besten nicht aus dem Haus oder zumindest nicht unbeaufsichtigt ins Freie.
- » Das Aussetzen von Katzen ist tierschutzrechtlich verboten. Herrenlose Katzen müssen jagen, um zu überleben.
- » Vogeltränke und Vogelhäuschen katzensicher aufstellen.
- » Bemerkt man, dass Vögel in einem Baum oder Gebüsch brüten, lohnt es sich, katzenabweisende Manschettenringe anzubringen.
- » Sorgen Sie bei längerer Abwesenheit für eine zuverlässige Betreuung Ihrer Katze.
- » Lassen Sie sowohl Kater als auch Katzen kastrieren. Sie werden häuslicher und streunen weniger herum.
- » Ein Halsband mit einem kleinen Glöckchen macht zwar die Vögel auf die Katze aufmerksam, nützt aber dem noch hilflosen Vogelnachwuchs gar nichts. Außerdem ist das Klingeln eine Tortur für die empfindlichen Katzenohren.
- » Simpel, aber wirkungsvoll: Ein buntes Halsband, das man schon aus der Ferne erkennt, warnt Vögel rechtzeitig vor der nahenden Gefahr.



Foto: Katze in Lauerstellung. Pixabay

Ansprechpersonen beim NABU Stuttgart

Hans-Peter Kleemann, Vorsitzender
hpk@kleemann-hp.de
Arbeitsgebiete: Politik, Gremienarbeit, Projekte, Personal

Dominic Jahraus, 1. Stellvertreter
dominic.jahraus@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiete: PR, NABU-Treff, Pflegeeinsätze

Dr. Stefan Kress, 2. Stellvertreter
stefan.kress@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiete: Insekten, Wald

Dr. Johannes Groß, Schatzmeister
johannes.gross@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiete: Finanzen, EDV

Tim Kühlewein, Beisitzer
tim.kuehlewein@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiete: Amphibienschutzaktion, Nistkastenkontrollen, Kindergruppenteamer „Waldforscher“

Prof. Dr.-Ing. Stefan Böttinger, Beisitzer
stefan.boettinger@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiete: Projekte, Landwirtschaft, NABU-Forum

Dr. Brigitte Bohlinger, Beisitzerin
brigitte.bohlinger@nabu-stuttgart.de
NABU-Forum

Michael Müller, Beisitzer
michael.mueller@nabu-stuttgart.de
Arbeitsgebiet: Kindergruppenteamer der Naturbotschafterjugend, Stellungnahmen

Taten zählen

Der immense Artenschwund hat mit jedem und mit jeder von uns zu tun und wir alle können zu dessen Verlangsamung beitragen – im Rahmen der individuellen Möglichkeiten.

Gerne können Sie bei uns aktiv sein! Aber nicht jede/jeder ist dazu in der Lage. Wir vom NABU setzen ehrenamtlich unsere Zeit und Energie ein und Sie können uns dabei finanziell unterstützen.

Das ist auch ein Weg, um die Probleme für die belebte Umwelt vereint und im gemeinsamen Interesse zu mindern.

Spenden für die Natur
BW Bank Stuttgart
IBAN: DE 0660 0501 0100 0201 1437
BIC: SOLADEST600

Geschäftsstelle

NABU Stuttgart e.V.
Charlottenplatz 17
70173 Stuttgart
Tel. 0711 62 69 44
Öffnungszeiten: Mo. und Do. 9.30 – 12.30 Uhr
nabu@nabu-stuttgart.de
<https://www.nabu-stuttgart.de>

Die nächsten Termine

07.08. 14:00 Uhr
Gemeinsame Insektenzählung
70569 Stuttgart

27.08. 20:00 Uhr
Batnight
70378 Stuttgart

08.09. 17:00 Uhr
Exkursion Weinbauprojekt „Steiler Zucker“
70378 Stuttgart

17.09. 15:00 Uhr
Durch die Schwäblesklinge zum Waldfriedhof
70569 Stuttgart

17.09. 18:00 Uhr
Fledermausnacht für Familien
70567 Stuttgart

Weitere Infos und Anmeldung
<https://www.nabu-stuttgart-de/termine>

Autor*innen der aktuellen Ausgabe

gm Gabi Maas
rm Rebekka Meinke
sk Stefan Kress
szo Susanne Zhuber-Okrog
wk Waltraut Kruse

Impressum

NABU Stuttgart e.V.
Vorsitzender Hans-Peter Kleemann
Charlottenplatz 17
70173 Stuttgart
Tel. 0711 62 69 44
Registergericht Stuttgart
Vereinsregisternummer VR 5719
nabu@nabu-stuttgart.de
<https://www.nabu-stuttgart.de>

Redaktion

Waltraut Kruse
newsletter@nabu-stuttgart.de